Die Rundschau

INFORMATIONEN AUS DER STEPHANUS-STIFTUNG

November 2022

Auch im Internet unter www.stephanus.org/rundschau

Herzlich willkommen

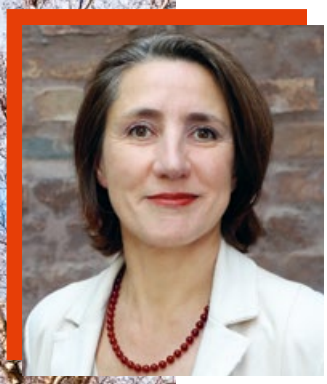
Lukas Trapp unterstützt als Einzelfallhelfer einen Schüler in der Waldhofschule Templin und lernte die Vielfalt der Stephanus-Stiftung beim Willkommenstag im September kennen. SEITE **4 – 5**

6 **BTHG – Wertewandel** in den Stephanus-Werkstätten

15 **Neue Auszubildende** bei Stephanus Wohnen und Pflege

22 **Ethik und Verantwortung** in der Stephanus-Stiftung

WAS MIR WICHTIG IST



Pfarrerin
Dr. Ellen
Ueberschär

Auf dem Lande gehen die Uhren langsamer, so heißt es immer. Also nehme ich mir Zeit und bin drei Tage zwischen Perleberg, Heilbrunn, Pritzwalk und Wittenberge unterwegs.

Ich treffe viele Menschen, die das Leben auf dem Land tagtäglich mit großem Engagement gestalten.

Da ist unsere Migrationsberatung in Wittenberge. Amar hat syrisch gekocht, sehr lecker. Früher war er Rechtsanwalt in Damaskus, heute berät er Menschen, die in der Prignitz heimisch werden wollen. Manchmal wundert er sich über uns. Weil wir Deutschen meistens Türen und Zäune geschlossen halten.

Ina ist noch ganz erfüllt von den ukrainischen Frauen, die für Sport und Bewegung zu begeistern sind. In Heilbrunn ist immer viel zu tun und immer sind es zu wenige Menschen. Der Mangel an Kolleginnen und Kollegen fühlt sich auf dem Land anders an als in der Stadt. Die Feierabendzigarette entfällt, weil man schnell wieder nach Hause möchte. Was für die Lunge gut ist, für die Gemeinschaft und das Zusammenleben ist es schade. Weniger Kolleginnen bedeutet auch weniger Ideen, weniger Talente, weniger Schwung. Wir sitzen und reden. Draußen wirbeln Bälle und Schläger durch die milde Herbstluft. Bewegung tut gut. Nebenan grunzen die Schweine im Stall, der langsam zu klein ist. Die Dächer in der Umgebung sind mit Solarpanelen bestückt. Unsere noch nicht.

Wie denken wir die Zukunft? Was können wir schon jetzt tun? Klimaschutz ist auch auf dem Land ein Riesenthema. Dort versteht man viel von der Natur, von ihren Kreisläufen. Keiner kann genau vorhersagen, was kommen wird. Aber wir müssen uns entscheiden. Viel Zeit bleibt nicht. Das verstehe ich und ich denke, dass das mit den langsamen Uhren doch nicht stimmt.

Auf dem Heimweg kommt mir ein Lied von Paul Gerhardt in den Sinn:

Sing / bet / und geh auf Gottes Wegen
Verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen
So wird Er bei dir werden neu.
Denn Welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt / den verlässt Er nicht.

Herzlich,

Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär
Vorständin

Whistleblowing

_ „Weil Hinweisgeber wichtig sind…“

Menschen, die in Unternehmen, Behörden oder Verbänden Hinweise auf Fehlverhalten oder gar strafbares Verhalten geben, tun dies nach aktuellen Studien in neun von zehn Fällen deshalb, weil sie sich mit der jeweiligen Organisation identifizieren. Die meist Mitarbeitenden möchten, dass aufgefallene Missstände abgestellt werden, um die Organisation nicht zu gefährden. Der weitverbreitete Vorwurf, dass solche Hinweisgeber*innen (oder – Whistleblower, wie sie im englischsprachigen Raum genannt werden) aus Rache oder denunziatorischen Motiven heraus Fehlverhalten melden, ist empirisch nicht belegt.

Auch der Vorstand der Stephanus-Stiftung befasst sich schon seit längerer Zeit mit diesem Thema. Es geht um die Frage, ob die Einführung eines internen Hinweisgeber-Systems, zusätzlich zu den bereits bestehenden Meldesystemen, bei Stephanus sinnvoll ist. Gerade weil Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber in der ganz überwiegenden Anzahl der Fälle aus moralisch-ethischer Motivation handeln und mit ihrem Hinweis Schaden vom Unternehmen abwenden wollen, möchte der Vorstand Menschen ermuntern, ihre Hinweise und Vorschläge zu teilen. Dabei sollte auch künftig der erste Weg zur jeweils vorgesetzten Person führen. Auch Leitungskräfte sind sehr daran interessiert, in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich von Missständen zu erfahren, um dagegen vorgehen zu können.
Daneben soll es bei Stephanus in Zukunft ein internes Meldeverfahren geben, an das sich Hinweisgeber*innen wenden können. „Wir wissen, dass es Menschen häufig Überwindung kostet, Missstände mitzuteilen, die ihre eigenen Kolleginnen und Kollegen betreffen“, sagt der Vorstandsvorsitzende Pastor Torsten Silberbach. „Deshalb achten wir ihren Wunsch nach Anonymität, wenn sie Nachteile befürchten.“

Hinweisgeber*innen wollen Schaden vom Unternehmen abwenden

Das interne Meldesystem in der Stephanus-Stiftung wird von einem externen Rechtsanwalt begleitet. Ihm ist es gesetzlich verboten, der Stephanus-Leitung die Namen von Hinweisgeber*innen mitzuteilen, wenn sie das nicht ausdrücklich erlauben. Die meldende Person bleibt also anonym, wenn sie dies will.
„Unsere Botschaft ist klar: Hinweise zu möglichen Missständen sind für Stephanus wichtig, damit wir jeden Tag ein bisschen besser werden können“, sagt Vorständin Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär. „Für uns ist nicht entscheidend, wer uns etwas mitteilt, sondern ob die Hinweise begründet sind und wir etwas verändern müssen“, so Pfarrerin Ueberschär weiter. Die Stephanus-Stiftung wird hierzu mit einem Berliner Rechtsanwalt und einer Berliner Rechtsanwältin zusammenarbeiten. Mit viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl beraten sie bereits über 50 Unternehmen aus der Sozialwirtschaft, dem öffentlichen Bereich sowie Wirtschaftsunternehmen.
Derzeit ist das neue Verfahren im Abstimmungsprozess mit den Leitungsgremien sowie der Mitarbeitervertretung. Mit einer Stephanus-Ordnung möchte der Vorstand dieses neue Verfahren bis zum Jahresende ausrollen und offensiv an die Mitarbeiterschaft kommunizieren.
„Uns ist wichtig, dass das neue System nicht die bisherigen bewährten Systeme ersetzt“, sagt Vorstand Harald Thiel. „Das Qualitätsmanagement in den Geschäftsbereichen, die wichtige Rolle der Mitarbeitervertretung und die Stephanus-Vertrauensleute bleiben weiterhin für alle Menschen ansprechbar und werden sich auch künftig für die Belange der Mitarbeitenden einsetzen.“

Derzeit diskutiert auch die Bundesregierung ein Gesetz, um Hinweisgeber*innen zu schützen. Die Stephanus-Stiftung möchte diesen Schutz aber schon vorher und unabhängig von der Frage umsetzen, ob der Gesetzgeber vielleicht später alle Unternehmen zu Hinweisgebersystemen verpflichten wird.

Roland Heller
Stabsstelle Recht und Compliance

DIE MITARBEITENDEN STEHEN IM MITTELPUNKT

Zur Kultur des Miteinanders in der Stephanus-Stiftung gehören die „Willkommenstage“ für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wegen eines hohen Krankenstandes in einigen Einrichtungen und Diensten konnten in diesem Jahr der Einladung nach Weißensee am 14. und 15. September leider nur rund 140 Kolleg*innen folgen, die in den letzten Monaten ihren Dienst in einer Stephanus-Einrichtung begonnen haben.

Viele suchten das Gespräch mit den Vorständen

Die aus allen Regionen von Berlin und Brandenburg angereisten Gäste lernten an jeweils einem der beiden Tage die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte des diakonischen Gesamtunternehmens kennen. Dazu entwickelte die Unternehmenskommunikation unter der Leitung von Esther Hoffmann ein Konzept, welches sich im letzten Jahr, Corona bedingt, gut bewährte.

Mit interaktiven und informativen Angeboten in 18 Pavillons und an Marktständen auf dem Stammgelände in Weißensee stellten sich die einzelnen Stephanus-Bereiche und -Dienste vor: unter anderem der Hospizdienst, die Zentralen Dienste und Geschäftsbereiche sowie die Verbund-Gesamtmitarbeitervertretung und die Stephanus-Akademie.

An jedem Infostand konnten sich die Teilnehmenden informieren und nach einer bestimmten Quizfrage suchen, die sie dann digital beantwortet haben. In seinem Vortrag am Nachmittag löste Vorstand Harald Thiel die Fragen unterhaltsam auf und stellte dabei einige Besonderheiten der Stephanus-Stiftung vor. Zum Beispiel erfuhren die Gäste, wie viele Grundstücke und Immobilien die Stephanus-Stiftung verantwortet (378), wie viele Blätter Papier an Personalakten elektronisch gescannt wurden (536.000) oder wie viele Doppeldeckerbusse benötigt würden, um alle Bewerber*innen aus dem letzten Jahr aufnehmen zu können (63).

Stephanus ganz neu erleben

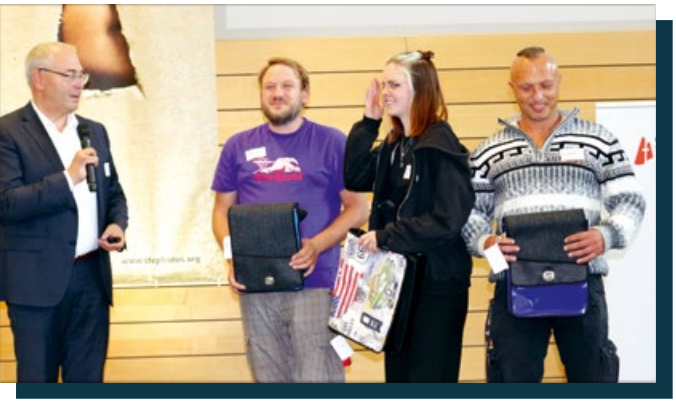
Vorstand Pastor Torsten Silberbach holte die Gäste in seiner Andacht in der Friedenskirche musikalisch ab und viele waren erstaunt, wie schön ein mehrstimmiger Kanon klingt. Am Nachmittag erfuhren sie von ihm, was es bedeuten kann, in der Stephanus-Stiftung zu arbeiten und welche christlichen Wurzeln sie hat, die bis heute die diakonische Identität der Stiftung prägen.

Pastor Torsten Silberbach stimmte die Gäste mit einen Kanon ein

Weitere Impressionen

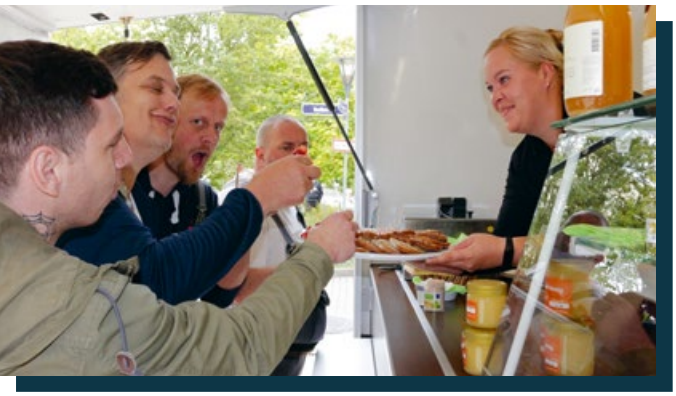
der Willkommenstage gibt es auf dem Youtube-Kanal der Stephanus-Stiftung zu sehen.

Gastredner Frank Astor nahm die Mitarbeitenden mit



Vorstand Harald Thiel (li) belohnt die Quizgewinner

Stephanus-Services hat leckeres Mittagessen zubereitet



Wildprodukte vom Waldhof Templin waren beliebt

Esther Hoffmann lud die neuen Kolleg*innen zu einer digitalen Reise durch die Geschichte der Stiftung ein und stellte dabei auch die Regionen vor, in denen Stephanus tätig ist.
Zwischen den Beiträgen blieb den Teilnehmenden viel Zeit, einander kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Die Mitarbeitenden von Stephanus-Services hatten an beiden Tagen wieder ein leckeres Frühstücks- und Mittagsbuffet kreiert. Der Tag endete mit einem Kaffeebuffet, an dem auch die Stephanus-Werkstätten mit dem Café 8 beteiligt waren.

Stephanus-Tag der Mitarbeitenden

Einen Tag später begrüßten die Vorstände weitere rund 80 Kolleginnen und Kollegen aus allen Stephanus-Regionen zum „Stephanus-Tag der Mitarbeitenden“. Diese Veranstaltung ist ein Tag der Wertschätzung und des Dankes für die geleistete Arbeit. Nach einer Andacht, von Pastor Silberbach gehalten, hielt der bekannte Redner, Entertainer und Moderator Frank Astor einen unterhaltsamen Vortrag mit Tiefgang zum Thema: „Die Ökonomie des Glücklichseins – Leben, arbeiten und führen mit dem Glücksquotienten“.
Nach dem Mittagessen nahmen die Mitarbeitenden an verschiedenen Exkursionen teil. Eine führte sie mit einer Stadtrundfahrt durch Berlins Mitte zum Brandenburger Tor, eine weitere Gruppe entdeckte das „Illuseum“, wo sie sich mit viel Spaß an Sinnestäuschungen und optischen Effekten erfreuen ließen und die dritte Gruppe erlebte bei einer Schiffstour Berlin vom Wasser aus.
An allen drei Tagen standen die Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Vorstände und Geschäftsbereichsleitungen kamen mit ihnen ins Gespräch und vermittelten: „Sie sind uns überaus wertvoll“. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist dies ein wichtige Signal, das bei den Gästen gut angekommen ist.

Diakon
Martin Jeutner

STEPHANUS
Werkstätten

Wertewandel für Zukunftssicherung in den Stephanus-Werkstätten

_ Basisschulungen zum Bundesteilhabegesetz

Seit Herbst 2021 laufen die Schulungen zum Thema „Bundesteilhabegesetz“ (BTHG) für die Mitarbeitenden in allen Stephanus-Werkstätten. Über 250 Kolleginnen und Kollegen erhielten dabei ein Basiswissen über die Inhalte des BTHG. Svenja Hartmann ist Referentin im Geschäftsbereich Werkstätten, führte die Schulungen durch und hat uns nachfolgenden Beitrag geschrieben:

Inhaltlich dockten die Schulungen dort an, wo sich die Praxis der Werkstätten und die gesetzgebende Theorie begegnen. Das beginnt bei den Hintergründen des BTHGs und dem damit verbundenen Paradigmenwechsel über das Verständnis von Behinderung bis hin zu konkreten Konzepten wie das Budget für Arbeit oder das Budget für Ausbildung sowie den leistungszeichnenden Rahmenbedingungen der Bedarfsermittlung und der Teilhabeplanverfahren.

Romy Tornow ist die Leiterin Rehabilitation im Geschäftsbereich Werkstätten. Sie formulierte den Bedarf an flächendeckenden Schulungen und brachte die „Inhouse-Welle“ in Bewegung:

„Das Bundesteilhabegesetz beinhaltet viele Veränderungen im Bereich der Eingliederungshilfe. Insbesondere strebt es einen wichtigen Wertewandel von einer immer noch oft fürsorgenden Unterstützung von Menschen mit Behinderung, zu einer selbstbestimmten und modernen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft an. Das ist ein Wandel, der in unseren Einrichtungen auch maßgeblich für unseren zukünftigen Bestand sein wird. Die Leistungen, die wir für Menschen mit Behinderung erbringen, sind hierbei am persönlichen Bedarf des Einzelnen ausgerichtet und werden zukünftig intensiv durch Wirksamkeitskontrollen belegt. Wir Stephanus-Werkstätten sind ein professionelles Unternehmen, das auch zukünftig für Menschen mit Behinderung die individuell passgenaue Leistung im Kontext der beruflichen und persönlichen Entwicklungsziele erbringen möchte. Hierfür sind wir verlässlicher Partner und unterstützen diesen Wertewandel auf all unseren unterschiedlichen Tätigkeitsebenen.“

Dies gelte flächendeckend und für alle Mitarbeitenden in den Stephanus-Werkstätten, nicht nur für die Sozialen Dienste. Dazu Romy Tornow:

„Die Sozialen Dienste befassen sich schon seit längerer Zeit mit den Veränderungen des Bundesteilhabegesetzes. Wir begleiten hier intensiv die geplanten Umstellungen besonders in unserem Berichtswesen, der eben schon benannten Wirksamkeitsnachweise und in den neuen Aspekten der Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderung, auch wenn gerade für Werkstätten noch viele Fragen im BTHG-Umsetzungskontext offen bleiben.
Aktuell erarbeiten wir hier mit den Sozialen Diensten und unserer IT eine ICF-orientierte Bedarfserhebung und eine darauf abgestimmte Zielplanung für unsere

Leistungen am persönlichen Bedarf ausgerichtet: Tobias Lipke hat in der Betriebsstätte Kyritz verschiedene Arbeitsbereiche der Werkstatt ausprobiert, bevor er im geschützten Arbeitsbereich den Platz gefunden hat, der genau zu ihm passt.

Beschäftigten. Diese Umstellungen bedeuten für alle Mitarbeitenden perspektivisch Veränderungen im Bereich unserer Dokumentation oder auch der Herangehensweise zur Umsetzung der Teilhabeziele für Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen. Die BTHG-Schulungen waren ein Baustein in einer Reihe von Informationen, die wir noch mit all unseren Mitarbeitenden besprechen."

Die Chancen dahinter sind enorm, sagt Romy Tornow:

„Eine große Chance dieses Schulungsformates ist, dass wir den Themenzuschnitt konkret auf unseren internen Bedarf ausrichten konnten. So sind wir sicher, dass alle Mitarbeitenden diese wichtigen Informationen erhalten haben.

Viele Mitarbeitende haben sich über dieses Schulungsformat gefreut und positive Rückmeldungen gegeben. Eine kam von Stephan Thol, Gruppenleiter im Berufsbildungsbereich des Wilhelminenhofs:

„Ich denke, für die kurze Zeit hat man einen guten Einblick des BTHGs bekommen. Das Thema „Bundesteilhabegesetz und die Werkstatt für behinderte Menschen" ist interessant, aber auch sehr umfangreich."

Über die Reaktionen seiner KollegInnen erzählt Stephan Thol:

„Die Schulung wurde von Svenja Hartmann sehr lebendig und mit Witz vermittelt, das kam gut an."

Romy Tornow:

„Sich gemeinsam Themen zu widmen, stärkt unsere Stephanus-Gemeinschaft, stärkt unsere Ausrichtung durch wichtiges Fachwissen und schärft unseren Blick für die Veränderungen, die wir gerade im BTHG-Kontext nur zusammen bewältigen können."

Deshalb finden diese und weitere Schulungen zum Thema BTHG in allen Stephanus-Werkstätten statt.

Svenja Hartmann
Referentin Geschäftsbereich Werkstätten

HYBRIDER EINKAUF BEI STEPHANUS

Die Stephanus-Stiftung hat den Einkaufsprozess auf Basis von Einkaufsgrundsätzen neu strukturiert. Bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen sollen künftig fünf Nachhaltigkeitskriterien in Anschlag gebracht werden, die das vorhandene Angebot „filtern“:

Wirtschaftlichkeit
ist die Voraussetzung dafür, dass unser Unternehmen im Wettbewerb bestehen, seinen sozialen Auftrag erfüllen, in Innovationen investieren und Arbeitsplätze sichern kann.

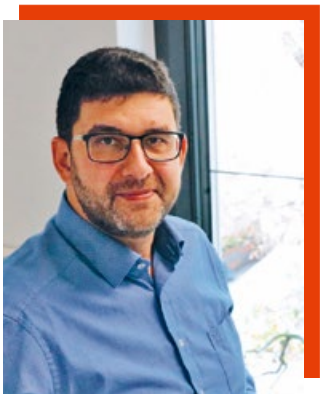
Regionalität:
Durch eine Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe wird unsere eigene Infrastruktur gestärkt und wir leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

Ökologie:
Es gibt keinen Planeten „B“: Wir schützen unsere natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Böden und Luft; wir nehmen die Vernichtung von Lebensräumen und Lebewesen nicht billigend in Kauf. Das ist „gelebte Bewahrung der Schöpfung“.

Energieeffizienz:
Die Klimaerwärmung ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Wir achten auf energieeffiziente Produkte/Dienstleistungen und sparen dadurch auch Kosten ein.

Fairer Umgang mit Lieferanten:
Wer hochwertige Produkte liefert und gute Dienstleistungen erbringt, soll angemessen bezahlt werden und von seiner Arbeit leben können. So vermeiden wir unwürdige Arbeitsverhältnisse, eine Preisspirale nach unten und stärken den sozialen Zusammenhalt.

Diesen Richtlinien folgend, wurde für den Einkauf in der Stephanus-Stiftung eine Netzwerkstruktur gewählt. Sie besteht aus verschiedenen Einkaufszirkeln und einem Einkaufsmanager, die die dezentralen regionalen Strukturen miteinbeziehen. Auf der Basis von Microsoft Sharepoint gibt es jetzt eine Einkaufsplattform. Der Nachhaltigkeitsfilter wurde in Zusammenarbeit mit dem Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (EDWE) definiert und wird in einem der nächsten Schritte für die Plattform entwickelt.



Kurusch Kay

Bereits im letzten Jahr wurden die Einkaufszirkel Hygiene, Büromaterialien und IT mit Hilfe eines Ausschreibungsverfahrens intern besetzt. Seitdem fanden verschiedene Auftakttermine statt, um den Einkaufszirkelmitglieder*innen das Konzept des Hybriden Einkaufs und die Plattform vorzustellen.
Der Einkaufszirkel IT startete als erster über die Einkaufsplattform mit einem kleinen Benutzerkreis. Seit dem 1. April 2022 konnten ca. 200 Bestellungen für IT-Artikel (Rechner, Notebooks und Zubehör) über die Einkaufplattform mit einem zweistufigen Genehmigungsprozess realisiert werden. Die bisher analogen Prozesse wurden durch die Einkaufplattform für diese Artikel ersetzt.

Für die Einkaufszirkel Büromaterial und Hygieneartikel definierten wir Kategorien. Die ersten Artikel werden aktuell per Hand eingepflegt. Kurzfristig wird es jedem Bestellenden möglich sein, Lieferanten und Artikel auf der Plattform vorzuschlagen. Dazu ist eine Artikel-/Lieferantenvorschlagsfunktion auf der Plattform hinterlegt, welche durch Anklicken des Buttons genutzt werden kann. Hierdurch möchten wir eine höhere Transparenz erreichen und einen geschäftsbereichsübergreifenden Austausch im Rahmen der Beschaffung ermöglichen.
Mittelfristig arbeiten wir an Schnittstellen zu unserem ERP-System, um die Beschaffung in einem Zusammenspiel aus Bestellern (Einkaufplattform), Stammdatenverwaltung und Rechnungsabwicklung (ERP-System) und Lieferanten effizienter zu gestalten. Langfristig sind Kataloganbindungen zu den Lieferanten über das ERP-System und die Einkaufplattform geplant. Ziel ist es, die Datenlage zu verbessern, die Zeiten für die Bestellvorgänge zu verkürzen und eine höhere Transparenz zu schaffen.

Kurusch Kay
Strategischer Einkäufer

EINE ANLEITUNG ZUM VERTRAUEN

Die Geschäftsbereichsleitungen und Bischof Christian Stäblein (Mitte) sprachen Pfarrerin Ellen Ueberschär Gottes Segen für ihren Dienst als Vorständin in der Stephanus-Stiftung zu.

Am 25. September 2022 wurde Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär in der Weißenseer Friedenskirche in ihren Dienst als Vorständin in der Stephanus-Stiftung durch Bischof Dr. Christian Stäblein und Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik eingeführt. Daran nahmen zahlreiche Führungskräfte der Stephanus-Stiftung teil sowie Persönlichkeiten aus Kirche und Diakonie, Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung, unter ihnen Dennis Buchner (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses), Andrea U. Asch (Vorständin des Diakonischen Werkes schlesische Oberlausitz), Janny Armbruster (Beauftragte des Landes Brandenburg für die Belange von Menschen mit Behinderung) und Linda Teuteberg (MdB).

Die Amtseinführung begleiteten auch die Vorstände Pastor Torsten Silberbach und Harald Thiel sowie die Geschäftsbereichsleitungen Julia Morais, Hans-Wolfgang Michael, Dr. Frank Frese und Martin Reiche mit ihren Segenswünschen. Musikalisch umrahmt wurde der festliche Gottesdienst vom Mitarbeiterchor unter der Leitung von Detlef Lehmann, dem Weißenseer Posaunenchor sowie Kirchenmusikdirektor a. D. Herrmann Grünert an der Orgel.

Kapelle Ohrsturz begeisterte die Gäste

In seiner Ansprache würdigte Bischof Stäblein die Stephanus-Stiftung als eine vertraute und starke Stimme in der Gesellschaft. Er gratulierte der Stiftung, die mit Dr. Ellen Ueberschär eine erfahrene Führungskraft großer Organisationen gewonnen hat.

Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär nahm in ihrer Predigt das Wort aus dem Petrusbrief auf: „Alle eure Sorgen werft auf ihn; denn er sorgt für euch“. Dieser Text sei eine „Anleitung zum Vertrauen auf Gott“, sagte die Predigerin und forderte die Gemeinde auf: „Traut euch zu werfen, Gott fängt auf und kümmert sich“.

Bei Kaffee, Kuchen und leckeren Keksen aus dem Café 8 kamen die rund 100 Gäste beim anschließenden Empfang miteinander ins Gespräch, der von den Kolleginnen und Kollegen der Stephanus Services gastlich ausgerichtet wurde. Den musikalischen Auftakt gestaltete die „Kapelle Ohrsturz“ aus dem Ulmenhof unter der Leitung von Robert Liebscher. Diese Band aus Musiker*innen mit und ohne Behinderung spielten bekannte Songs, die von den begeisterten Gästen im zweiten Teil des kleinen Konzertes fröhlich mitgesungen wurden.

In ihren Grußworten würdigten vier Rednerinnen und Redner das Wirken der Stephanus-Stiftung und wünschten Pfarrerin Ueberschär gutes Gelingen und Gottes Segen für ihre neue Aufgabe. Zu ihnen gehörten der Kuratoriumsvorsitzende Pfarrer i. R. Klaus Dieter-Kottnik, Andrea U. Asch, Janny Armbruster sowie Dennis Buchner. Der war so begeistert von der „Kapelle Ohrsturz“, dass er sie zu einem Auftritt ins Abgeordnetenhaus einlud.

Diakon Martin Jeutner

Stephanus Karriere

AUSBLICK: NEUES JAHR, NEUES GLÜCK

2023 hält positive Veränderungen bereit!

AB DEM 1.1.2023 GIBT ES MEHR GELD – UND ZWAR FÜR ALLE!

Die Arbeitsrechtliche Kommission des DWBO hat im zweiten Verhandlungstermin ein Tarifpaket für die Jahre 2023 und 2024 beschlossen, welches einzelnen Berufsgruppen eine Entgeltsteigerung von bis zu 12 % verspricht.
Dieser Abschluss, der für die diakonischen Unternehmen eine Herausforderung darstellt, passt in die aktuellen Entwicklungen und zeugt von vorausschauenden Tarifverhandlungen, welche Ihnen dabei helfen sollen, die aktuellen Kostensteigerungen zu decken.

In dem Tarifpaket sind außerdem wichtige Tarifsteigerungen für unsere Fachkräfte enthalten, mit denen die engagierte Arbeit unserer Kolleg*innen anerkannt und ihnen noch mehr Wertschätzung entgegengebracht wird.

Das Tarifpaket umfasst verschiedene Bestandteile, aus denen wir Ihnen wesentliche Punkte im Nachfolgenden näher vorstellen können:

1 Entgeltsteigerungen

Für das Jahr 2023 erfolgt eine lineare Entgeltsteigerung in Höhe von **4 % zum 1.1.2023** sowie eine weitere Steigerung in Höhe von **1,5 % zum 1.9.2023**. Im darauffolgenden Jahr werden die Entgelte **zum 1.1.2024 um 2,5** % erhöht. Das sind **insgesamt satte 8 %** bis zum Jahr 2024.

2 Zulage für Fachkräfte der Entgeltgruppen 7 und 8

Alle **anspruchsberechtigten Fachkräfte der Entgeltgruppe 7** in der Alten-, Jugend- und Eingliederungshilfe sowie in Kitas und Horten, die in der Pflege, Betreuung oder (Heil-) Erziehung tätig sind, erhalten eine monatliche Zulage. Diese beträgt **25 % zum 1.1.2023** und erhöht sich **zum 1.1.2024 um weitere 25 % auf 50 % der Differenz zur Entgeltgruppe 8.** Von der Zulage ebenfalls umfasst sind alle Mitarbeitenden der EG 7 in Werkstätten für Menschen mit Behinderung, außer Mitarbeitende in verwaltungstechnischen Aufgaben.
Um die Leistung der Fachkräfte mit eigenständiger Wahrnehmung von Leitungsaufgaben in den Tätigkeitsbereichen Pflege/Betreuung/Erziehung, die in die EG 8 eingruppiert sind, ebenfalls aufzuwerten, erhalten auch sie eine monatliche Zulage. Diese erhöht sich von 25 % zum 1.1.2023 auf **50 % der Differenz zur Entgeltgruppe 9** zum 1.1.2024.

3 Ausweitung der Jubiläumszuwendungen

Langjährige Mitarbeiter*innen werden in ihren Jubiläumsjahren mit einer finanziellen Zulage, aber auch mit zusätzlichen Urlaubstagen belohnt – und zwar bis zu 1.500 € und 1 Arbeitstag Dienstbefreiung.

SPOILER:

Das Jobrad kommt!

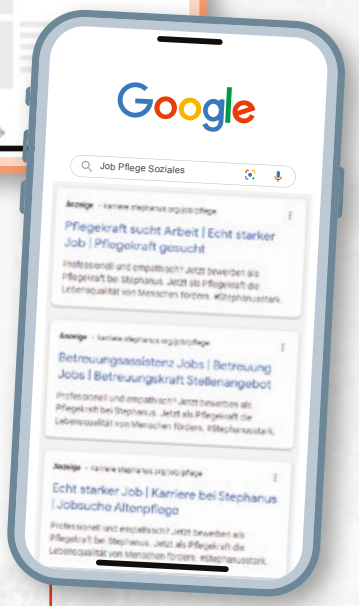
Und noch eine Neuerung bringt das Jahr 2023 mit sich: Die Entscheidung für das Jobrad ist gefallen. Aktuell wird ein passender Anbieter recherchiert, sodass wir Ihnen dieses Benefit zu Beginn nächsten Jahres anbieten können. Der Wunsch nach dem Jobrad war groß und wir freuen uns sehr, dass die arbeitsrechtliche Kommission jetzt mit einer Öffnung des Tarifvertrags den Weg für **eine gesunde und nachhaltige Fahrt zur Arbeit** frei gemacht hat.

RÜCKBLICK:

Große Recruiting-Kampagne für den Bereich Wohnen und Pflege gestartet!

Ende September 2022 ist unsere große Recruiting-Kampagne für die Gewinnung neuer Pflegekräfte gestartet. **Die Kampagne ist primär online angelegt, um potentielle Kandidat*innen in ihrer Freizeit zu erreichen.** Denn wer kennt es nicht: Auf dem Weg zur Arbeit wird noch kurz in den **Sozialen Medien** reingeklickt, abends im Feierabend dann die ein oder andere **App** genutzt. Genau hier setzen wir mit unserer Kampagne an.

Hier sehen Sie eine Vorschau einer **IN-APP ANZEIGE.** Diese wird potentiellen Kandidat*innen beispielsweise in Spiele-Apps oder Shopping-Apps angezeigt. Reichweite: ca. 350.000



GOOGLE TEXTANZEIGEN

Reichweite der Google-Anzeigen: ca. 300.000

FACEBOOK AD

Reichweite von Instagram und Facebook insgesamt: ca. 420.000

Alle digitalen Anzeigen führen auf eine Landingpage, also eine Webseite, die extra für die Kampagne erstellt wurde.

www.karriere.stephanus.org

Analog werden die digitalen Anzeigen noch mit aufmerksamkeitsstarken **Außenbannern**, **einem neuen Flyer** zu den Stephanus-Arbeitgeberleistungen und einem **mehrteiligen Messesystem** flankiert, welche für die Einrichtungen bestellbar sind.

Michelle Hoffmann
Spezialistin Personalmarketing

MESSESTAND

Dies ist ein Beispiel dafür, wie der Messestand für die Pflege aussieht (Tresen, Rückwand und Rollup-Banner)

André Krell (rechts) freute sich über die Würdigung seines 40-jährigen Dienstjubiläums durch Pastor Torsten Silberbach

Mit den Händen glauben

DIAKON ANDRÉ KRELL begeht in diesem Jahr sein 40. Dienstjubiläum

Lesen Sie hier eine Würdigung seiner Kollegin Katharina Kreuschner.

Als André Krell 1980 seine Schule beendete, war es sein Wunsch, im Brüderhaus in Berlin-Weißensee (heute Café 8 auf dem Stephanus-Gelände) eine Diakon-Ausbildung zu beginnen. Er hatte dort einmal hospitiert und war inspiriert davon, wie in dieser christlichen Bildungsstätte frei über die Literatur von Büchner geredet wurde.

Doch wurde ihm dort nahegelegt, zunächst einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Sein Großvater war Stellmacher und hatte ihm viele seiner Werkzeuge vermacht. Damit stand fest, dass er eine Lehre als Tischler absolvieren würde. Leider waren im Jahr 1982, nach Abschluss seiner Lehre, alle Plätze im Weißenseer Brüderhaus belegt. Deshalb absolvierte André Krell ein Diakonisches Jahr im St. Elisabeth-Stift (Berlin-Prenzlauer Berg).

Wegbereiter für den Stephanus-Hospizdienst

Er war begeistert von der Atmosphäre und dem Niveau in dieser christlichen Pflegeeinrichtung. Besonders der liebewolle Umgang mit sterbenden Menschen sollte ihn nachhaltig beeindrucken. Sein damaliger Leiter Dieter Karpinski empfahl ihm anschließend eine mehrjährige Ausbildung zur Leitung von Pflegeeinrichtungen, die gerade ganz neu vom St. Elisabeth-Stift angeboten wurde und in Kooperation mit der Diakonie Züssow (Mecklenburg-Vorpommern) erfolgte. Diese war eng mit dem Brüderhaus in Weißensee verbunden. Nach erfolgreichem Abschluss wurde ihm 1987 von der St. Elisabeth-Stiftung die Leitung des Ev. Frauenheims in Berlin-Friedrichshain übertragen, das aber aufgrund seiner prekären baulichen Situation bald geschlossen werden musste. Danach war er selbst zwei Jahre Leiter der Ausbildung für Leitungskräfte in Pflegeeinrichtungen. Ab 1990 übernahm er die Leitung des Dorotheahauses zusammen mit einem angefangenen Neubau, dem heutigen Haus Immanuel. Heute kennen wir die Einrichtung als Elisabeth Diakoniewerk Niederschönhausen (EDWN), verantwortet vom Geschäftsbereich Stephanus Wohnen und Pflege.

In seiner Leitungszeit dort gründete André Krell eine Sozialstation, eine Tagespflege, eine Kurzzeitpflege und die segretative Demenzstation, die sich u.a. durch einen höheren Stellenschlüssel auszeichnete. Zudem war er nebenamtlich viele Jahre Mitglied im Direktorium der St. Elisabeth-Stiftung.

Den Bedarf an Sterbebegleitung in seiner Einrichtung erkennend, gründete er 1998 bereits einen Förderverein, um ein Jahr später einen ambulanten Hospizdienst aufzubauen. Das ist heute der Stephanus-Hospizdienst, mit acht hauptamtlichen Koordinator*innen, zwei Verwaltungskräften und 185 Ehrenamtlichen, die mehr als 350 Menschen pro Jahr auf ihrem letzten Weg begleiten.

In den Jahren von 2000 bis 2010 war Diakon Krell Geschäftsführer der EDWN gGmbH. Danach wechselte er hauptberuflich zum Hospizdienst und übernahm die Leitung für den damals berlinweit und heute auch in Brandenburg tätigen Dienst.

Auf die Frage, warum er 40 Jahre für die St. Elisabeth-Stiftung arbeitete, die dann später in der Stephanus-Stiftung aufgegangen ist, antwortet André Krell:

> **„Ich durfte mit den Händen glauben. Dieser Dienst war sehr spannend. Ich konnte immer neue Aufgaben und auch Herausforderungen meistern."**

Katharina Kreuschner
Verantwortliche Koordinatorin, Stephanus-Kinderhospizdienst,
Stellvertretende Leitung Stephanus-Hospizdienst

ERFÜLLUNG

mit Umwegen, Ungeduld und ganz viel Herz

IRENA PRENZLOW geht in den Ruhestand

Irena Prenzlow

Auf dem „Gut Heilbrunn", nahe Wusterhausen, im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, leben und arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. In der Betriebsstätte der Stephanus-Werkstätten wird Ackerbau und Viehzucht betrieben. Die Wohnbereiche in Heilbrunn und außerhalb sind das Zuhause für jüngere und ältere Menschen mit unterschiedlichen Assistenzbedarfen.

Als Leiterin verantwortete diese Wohnangebote seit 2009 Irena Prenzlow. Ende Dezember wird sie im Kreis ihrer Kolleginnen und Kollegen herzlich in den Ruhestand verabschiedet.

Irena Prenzlow wurde 1957 in der Region geboren und wuchs dort auf. Weil staatliche Stellen ihr als junge Christin das Abitur verwehrten, begann sie 1973 in Berlin-Weißensee die Ausbildung zur Kinderdiakonin. Die frühere Ausbildungsstätte der ev. Kirche beherbergt heute den Hort der Stephanus-Grundschule auf dem Gelände der Stephanus-Stiftung.

Den praktischen Teil ihrer vierjährigen Ausbildung absolvierte sie im evangelischen Kindergarten Saarmund, nahe Potsdam. Bereits im letzten Ausbildungsjahr wurde der jungen Frau die Leitung des Kindergartens übertragen.

Aus familiären Gründen ging Irena Prenzlow 1977 zurück in ihre Heimat. Als Sekretärin in einer Kohlenhandlung absolvierte sie eine berufsbegleitende Ausbildung zur Wirtschaftskauffrau und wechselte 1984 in die Buchhaltung einer LPG.

Die Geburt ihres Sohnes, der 1988 mit einer Behinderung auf die Welt kam, gab ihrem Leben ganz neue Impulse. Nach längerer Arbeitslosigkeit in der Wendezeit begann Irena Prenzlow 1992 im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) als Mitarbeiterin im Gruppendienst für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Geprägt von ihrem unternehmerischen Elternhaus, entwickelte sie sich dort weiter und übernahm schon bald die ihr anvertraute Leitungsverantwortung.

Mit ihrer Erfahrung wechselte sie Ende 2009 als Leiterin zur Stephanus-Stiftung nach Heilbrunn, wo damals überwiegend ältere Menschen lebten. Hervorragend vernetzt und mit der Begleitung von Kindern und Jugendlichen vertraut, nahm Irena Prenzlow schon wenige Wochen später einen ersten Jugendlichen in Heilbrunn auf. Damit legte sie den Grundstein für ein neues Arbeitsfeld in der Stiftung: Wohn- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche mit intensiver Einzelbegleitung.

> **„Ich hatte hier in meiner Arbeit immer großen Gestaltungsspielraum, der mir wichtig war", sagt Irena Prenzlow. „Manchmal auch an den Strukturen vorbei", ergänzt sie mit einem Lächeln.**

In den folgenden Jahren entstanden auf dem Gelände in Heilbrunn sowie in den nahe liegenden Dörfern Ganz und Kehrberg weitere ländliche Wohnangebote für Kinder und Jugendliche, die in kein Raster passen. Dabei setzte sie u.a. auf Teilhabe durch die sportlichen Angebote in der ländlichen Region, die zu sehr deutlichen Erfolgen führten.

Grundstein für ein neues Arbeitsfeld der Stiftung

„Bis dahin wollte sie keiner haben", erinnert sich Irena Prenzlow. Doch mit den individuellen Angeboten, auch für Beschäftigung und Bildung im Alltag, änderte sich das. Ihr gelang es, dafür auch die Mitarbeitenden zu finden, die sich dieser Aufgabe gewachsen fühlten und sich nebenberuflich weiterqualifizierten. Alles gestandene Frauen und Männer, die aber aus ganz anderen, meist handwerklichen Berufen kamen. In den letzten Jahren hat die Stephanus-Stiftung auch in der Uckermark ähnliche Angebote geschaffen.

> **„Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie gern ich diese Arbeit immer gemacht habe", sagt Irena Prenzlow. Sie ist dankbar für ihren Lebens- und Arbeitsweg auf dem ihr die ehrliche und natürliche Herzlichkeit der Menschen, für die sie tätig war, in eindrücklicher Erinnerung bleiben.**

Künftig wird sich Irena Prenzlow wieder mehr ihrer Familie widmen und neue Aufgaben finden. Als Dank und Anerkennung für ihren langjährigen Dienst überreichte ihr Vorstand Pastor Torsten Silberbach das Goldene Kronenkreuz der Diakonie.

Diakon Martin Jeutner

Unterhaltsam und passend zum Ort plauderte Stephanus-Werkstattleiter Roman Bourwieg mit Zootierpfleger Felix Ameling über die Frage „Was macht die Arbeit mit Tieren mit Menschen?“.

Nach zweijähriger Pause luden die Brandenburger Regionalkonferenzen der Stephanus-Stiftung in diesem Jahr wieder zu regionalen Jahresempfängen ein. Dabei kamen Führungskräfte der Stephanus-Stiftung mit geladenen Gästen aus regionaler Wirtschaft, Politik, Kultur sowie Kirche und Diakonie miteinander ins Gespräch.

Für die nordwestliche Region fand der Empfang gleichzeitig mit der Eröffnung der evangelischen Stephanus-Grundschule in Pritzwalk statt. So konnte Schulleiterin Dr. Annerose Fromke zahlreiche Gäste in ihrer neuen Schule begrüßen, unter ihnen auch Landesbischof Dr. Christian Stäblein und Pritzwalks Bürgermeister Dr. Ronald Thiel.

In die Stephanus-Einrichtung für Kinder und Jugendliche in Petersdorf lud die Regionalkonferenz Uckermark am 2. September zum Empfang ein. Neben den Grußworten des Sozialbeigeordneten Henryk Wichmann, Bürgermeister Detlef Tabbert und Pfarrerin Christine Rosin, hielt Sonderpädagogin Lena Marie Bauer einen interessanten Vortrag zum Thema „Funktionale Gesundheit global verstehen“. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung an der Evangelische Hochschule Berlin. Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Komorek begleitet sie seit 2021 ein partizipativ ausgerichtetes Praxisprojekt, das sich mit der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität im Geschäftsbereich Stephanus Wohnen und Assistenz befasst.

Neues Veranstaltungsformat in Vorbereitung

Zum Jahresempfang in der Region Märkisch-Oderland am 29. September kamen unter anderem auch Gäste aus der polnischen Nachbarwojewodschaft Lebus nach Petershagen zum Kinderbauernhof Mümmelmann. Zunächst trafen sich die Gäste in der Dorfkirche gegenüber, wo sich nach den Grußworten Roman Bourwieg mit Zootierpfleger Felix Ameling zum Thema unterhielt: „Was macht die Arbeit mit Tieren mit Menschen?“. Dabei ging es unterhaltsam um neue Arbeit für Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen und Assistenzbedarfen.

In der Auswertung der regionalen Empfänge werden in den Regionalkonferenzen neue Konzepte für das Veranstaltungsformat entwickelt. Denn es war festzustellen, dass es bei allen Veranstaltungen zu zahlreichen kurzfristigen Absagen kam, die sich problematisch auf die Planung solcher Veranstaltungen auswirken.

Diakon Martin Jeutner

Bequem und mobil

Mit dem Stephanus-Bike durch Strausberg

Enrico Barsch trat Anfang September als Erster in die Pedale des neuen Stephanus-Bikes. Der Leiter des Seniorenzentrums Dietrich Bonhoeffer hatte sichtlich Spaß daran, Alexandra Bach – Leiterin des Stephanus-Treffpunkts – durch die Straßen in Strausberg zu kutschieren. Von ihr stammt auch die Idee. Enrico Barsch freute sich und sagte: „Diese tolle Anschaffung ist eine Gemeinschaftsaktion mehrerer Stephanus-Einrichtungen in Strausberg: Stephanus-Treffpunkt, Stephanus Mobil, Kinder- und Jugendhilfe sowie Seniorenzentrum mit Tagespflege."

Enrico Barsch und Alexandra Bach probierten das neue Gefährt gleich aus.

Mit den leuchtenden Stephanus-Farben Orange und Grün ist das Fahrzeug nicht zu übersehen. Künftig steht das Stephanus-Bike vor allem den Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden zur Verfügung, die jemandem eine Freude machen möchten. „Das bietet sich insbesondere für Menschen an, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, zum Beispiel Seniorinnen und Senioren", erläutert Enrico Barsch. Mithilfe des Stephanus-Bikes vergrößern sie ihren Bewegungsradius. „So könnten sie zum Beispiel auch wichtige Orte ihrer Erinnerung aufsuchen, die sie sonst schwer erreichen würden. Und Spaß macht das Ganze natürlich auch."

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

Joleen Krogmann (3.v.li.) aus Meyenburg und Sarah-Michelle Schulz (3.v. rechts) aus Birkenfelde wurden an ihrem ersten Tag vom Leitungsteam des Seniorenzentrums Christophorus in Pritzwalk begrüßt.

NEUE AUSZUBILDENDE BEI STEPHANUS WOHNEN UND PFLEGE

Im Oktober haben in 16 Stephanus Wohn- und Pflegeeinrichtungen 30 Personen eine Pflegeausbildung begonnen.

Sie werden vor Ort von versierten Praxisanleiter*innen begleitet, so dass die künftigen Fachkräfte den hohen Anforderungen in der Pflege gewachsen sind. In allen Einrichtungen wurden die Auszubildenden herzlich begrüßt. Im Seniorenzentrum Christophorus Pritzwalk zum Beispiel begann der erste Tag in der Praxis traditionell mit einem gemeinsamen Frühstück, an dem auch die Leitung der Einrichtung teilnahm. Anschließend lernten die beiden jungen Frauen die Menschen im Haus kennen.

In diesem Jahr schlossen rund 30 Personen ihre Pflegeausbildung bei Stephanus erfolgreich ab.

[MJ]

WEITERE FÖRDERMITTEL
für die Stephanus-Ukrainehilfe eingeworben

Die Eskalation des fürchterlichen Krieges in der Ukraine wirkt sich weiterhin auch auf unsere Stephanus-Dienste für geflüchtete Menschen aus. Dabei ist klar, dass der Bedarf an Begleitung und Beratung der betroffenen Menschen deutlich zunimmt. Dem folgend hat unser Bereich Fundraising geschaut, welche Fördermöglichkeiten es für solche Leistungen gibt, um entsprechende personelle Ressourcen bereitstellen zu können. Fündig geworden sind die Kolleginnen Sabine Schmidt und Dr. Liv Koch u.a. bei der Diakonie-Katastrophenhilfe (DKH). Diese hat ein Programm zur finanziellen Förderung von Hilfen für geflüchtete Menschen aus der Ukraine aufgelegt.

Die Organisation bewilligte der Stephanus gGmbH im September 2022 ein einjähriges Projekt im Raum Bad Freienwalde, welches Beratungs-, Begleitungs- und Weitervermittlungsangebote für geflüchtete Familien aus der Ukraine dort anbietet. Das Projektvorhaben umfasst eine (halbe) Koordinierungsstelle und bezieht Sprachmittler*innen sowie ehrenamtliche Pat*innen mit ein. Es ist organisatorisch an den „Stephanus-Treffpunkt" in Bad Freienwalde angebunden und begann am 1. Oktober 2022.

Die Frauen mit ihren Kindern aus der Ukraine sind dankbar für die Unterstützung

Ziel ist, den Neuankommenden eine feste Ansprechperson zur Seite zu stellen. Sie ermöglicht eine (Erst-) Orientierung im Alltag sowie zu den regionalen Hilfe- und Freizeitmöglichkeiten.

Wohnungen und Kitaplätze

Im Waldhaus Bad Freienwalde haben sich die geflüchteten Familien gut eingelebt. So hat die Stephanus Kita Fuchsbau bereits drei Kinder aufgenommen und ein Jugendlicher mit Autismus besucht die Laurentiusschule. Beim Sommerfest des Waldhauses bedankten sich die Familien mit einem selbst gemalten Bild bei den zahlreichen Unterstützer*innen, die ihnen das Leben in Deutschland erleichtern.

Da auch weiterhin Wohnraum für geflüchtete Personen dringend benötigt wird, werden derzeit die vier von der Produktionsschule Wriezen renovierten Ein-Zimmer-Wohnungen in Falkenberg möbliert und für einen Bezug vorbereitet. Neben Eigenmitteln der Stephanus-Stiftung stellte die Sparkassenstiftung Märkisch-Oderland einen Betrag von 2.000 Euro zur Verfügung.

Mit Unterstützung unserer Mitarbeitenden und engagierten Ehrenamtlichen ist es in den letzten Wochen gelungen, für ukrainische Familien, die im Oderbruch Zoo Altreetz in den Bungalows untergekommen waren, richtige eigene Wohnungen zu finden. Rund 38.000 € wurden von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt für das Projekt „Aufbau Ehrenamt: Hilfen für Geflüchtete (aus der Ukraine)" bewilligt. Überall dort, wo sich Stephanus für ukrainische Flüchtlinge engagiert, werden daraus Freizeitangebote, Erstberatungen und die Koordinierung der Ehrenamtlichen finanziert.

Dieses Bild malten die Gäste aus der Ukraine und überreichten es an die Mitarbeitenden des Waldhauses

Im Stephanus Seniorenzentrum Müggelspree (Berlin-Köpenick) lebt seit dem Frühjahr ein pflegebedürftiges älteres Ehepaar aus der Ukraine. Bislang eher provisorisch untergebracht, scheint es nun zu gelingen, dass die beiden in das betreute Wohnen im Haus umziehen können. Dort haben sie mehr Platz und Komfort, der auch dringend benötigt wird.

Insgesamt wird sich die Stephanus-Stiftung weiterhin auch um geflüchtete Menschen aus anderen Gebieten der Welt kümmern. Die dazu bereits etablierten Angebote entwickeln sich gut, sind jedoch meist nur befristet finanziert. Das bedeutet immer wieder eine Herausforderung für die beteiligten Geschäftsbereiche, die richtigen Menschen für diese Aufgaben zu gewinnen und auch zu halten.

Diakon Martin Jeutner

Staatliche Anerkennung

_ der ev. Stephanus-Grundschule in Berlin-Weißensee

Nach fünf Jahren Schulbetrieb feierte die Stephanus-Grundschule in Berlin-Weißensee am 22. September 2022 ihre offizielle Anerkennung. Die entsprechende Urkunde überbrachte die Schulrätin des Berliner Senats Anja Teichert.

Schulleiterin Mathilda Blasczyk (2.v.li.) nahm die Anerkennungsurkunde von Schulrätin Anja Teichert (3.v.li.) entgegen.

Im Schuljahr 2017/2018 startete die evangelische Grundschule mit zwei ersten Klassen und vier Mitarbeitenden. Mittlerweile lernen 258 Kinder an der Ganztagsschule. Während des Anerkennungsprozesses wurde der Schulbetrieb in den vergangenen fünf Jahren größtenteils von der Stephanus-Stiftung finanziert. Nach Konzepteinreichung und Schulgenehmigung vollzog die Schule in den vergangenen Jahren eine Art Probelauf, welcher mit regelmäßigen Besuchen des Senats begleitet wurde. Die finale Anerkennungsbesichtigung beinhaltete Hospitationen des Unterrichts und Gespräche mit der Schulleitung. So wurden schulgesetzliche Vorgaben geprüft und sichergestellt, dass die Schule den eigenen konzeptionellen Ansprüchen treu geblieben ist.

Nun freute sich die Schule, diesen Meilenstein gemeinsam zu feiern. Nach der Hofpause versammelte sich die Schulgemeinschaft auf dem Kirchplatz der Stephanus-Stiftung und begann die Feierlichkeiten mit einem gemeinsamen Lied. Die beiden sechsten Klassen überreichten Schulleiterin Mathilda Blasczyk mit einer rührenden Ansprache Blumen und bedankten sich für die zurückliegenden Jahre. Anschließend wurde der Tag mit Kuchen und selbstgebackenen Waffeln auf dem Schulhof gefeiert. Die offizielle Überreichung der Anerkennungsurkunde fand dann im Kreis des Kollegiums statt. Schulrätin Anja Teichert beglückwünschte Mathilda Blasczyk und alle Mitarbeitenden. Harald Thiel, kaufm. Vorstand der Stephanus-Stiftung, und Martin Reiche, Geschäftsbereichsleiter Stephanus Bildung, ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, der Lehrerschaft zu gratulieren. Dank der Anerkennung wird die Schule nun vom Berliner Senat gefördert und kann staatlich anerkannte Zeugnisse und Abschlüsse ausstellen. Schulrätin Anja Teichert betonte in der Feierstunde, dass die Anerkennung nur erfolgt, wenn Schulleitung und Lehrerschaft großartige Arbeit leisten. Dieser feierliche Moment verdeutliche die enge und herzliche Zusammenarbeit von Senat und Stephanus-Grundschule und weckte sicherlich die ein oder andere Erinnerung an den ersten Schultag.

Finanzielle Förderung vom Senat und anerkannte Zeugnisse

Der Beginn des Schulbetriebs lässt sich mit einem Start-Up Unternehmen vergleichen. Viele Herausforderungen wurden in enger Zusammenarbeit mit den engagierten Eltern der ersten Stunde bewältigt. Vorstand Harald Thiel sagte:

> **„Wir freuen uns, dass aus dem Start-Up Stephanus-Grundschule mit Gründerin Mathilda Blasczyk und Team ein erfolgreiches Unternehmen mit einer Regelfinanzierung geworden ist. Wir freuen uns auf viele Jahre erfolgreiche Arbeit."**

In diesem Sinne wurde angestoßen und stolz auf die letzten fünf Jahre zurückgeblickt.

Franziska Limmer-Giwa, Referentin Unternehmenskommunikation

Sylvia Stedefeld war besonders positiv überrascht, über die hilfsbereite Atmosphäre in der Stephanus-Werkstatt.

„DAS SOLLTE MAN UNBEDINGT MAL MITMACHEN!“

Am 22. September 2022 fand der 6. Schichtwechsel statt. An dem bundesweiten Aktionstag tauschen Menschen mit Behinderung für einen Tag ihren Arbeitsplatz mit Menschen ohne Behinderung. Auch die Stephanus-Werkstätten beteiligten sich wieder daran. Ziel ist es, neue Perspektiven zu eröffnen und Vorurteile abzubauen.

In der Betriebsstätte Albertinenstraße waren drei Damen zu Gast. Eva Sippel tauschte ihren Arbeitsplatz im Organisationskomitee der Special Olympics World Games gegen einen Einsatz im Café 8. „Neue Menschen und neue Perspektiven kennenzulernen, ist für meine Arbeit bei den Special Olympics sehr wertvoll“, beschreibt Eva Sippel ihre Motivation, am Schichtwechsel teilzunehmen. „Und dass ich mich hier mit Teilnehmenden der Nationalen Spiele austauschen konnte, ist natürlich ein Extra-Plus.“
Menschen mit Behinderung sind auch das Arbeitsfeld von Hanna Mathies. Als Beauftragte für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste bei der BVG wollte sie den Schichtwechsel nutzen, um mit ihrer Zielgruppe in Kontakt zu kommen. Den Arbeitstag hat sie als sehr angenehm empfunden: „Was ich ganz stark wahrnehme, ist, dass es hier diesen Leistungsdruck, den man sonst häufig hat – nicht gibt.“

Alle gehen sehr hilfsbereit miteinander um

Auch Sylvia Stedefeld, Mitarbeiterin der Allianz Lebensversicherung, hat den Tag sehr genossen. „Das war eine total tolle Erfahrung. Besonders positiv überrascht war ich von dem Umgang miteinander – wie hilfsbereit alle zueinander sind. Das bleibt in meinem Arbeitsalltag auf Grund der Hektik leider oft auf der Strecke.“
Hanna Mathies fasst die Erlebnisse aller Schichtwechsler – egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung – treffend zusammen: „Den Schichtwechsel sollte man unbedingt mal mitmachen. Und es sollte mehr von diesen Berührungspunkten geben.“
Gelegenheit dazu gibt es am 12. Oktober 2023 – dann findet der nächste Schichtwechsel statt. Wer Interesse hat, wendet sich an Benjamin Braun, koordinierender Sozialer Dienst der Stephanus-Werkstätten Berlin: benjamin.braun@stephanus.org
Weitere Infos: **www.schichtwechsel-berlin.de**

Miriam Doberschütz
Referentin Unternehmenskommunikation

SCHICHTWECHSEL
Der Aktionstag für neue Perspektiven

Der Schichtwechsel ist ein Aktionstag, bei dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung für einen Tag den Arbeitsplatz tauschen. Initiiert wird der Aktionstag durch die Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Berlin e.V. (LAG WfbM) sowie die LAG der Werkstatträte Berlin (LAG WR). Mitmachen kann jeder, der sich für den Arbeitsalltag in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung interessiert. Im Tausch stellt der eigene Betrieb einen oder mehrere Plätze zur Verfügung. Die Werkstatt-Beschäftigten schnuppern so in neue Berufsfelder und lernen andere Unternehmen kennen. Die Sozialen Dienste der Werkstätten unterstützen dabei.

Oliver Grube, Foto: Vonderlind

Vom Zivi zur Leitungspersönlichkeit

OLIVER GRUBE ist neuer Einrichtungsleiter in Heilbrunn

Seit 1. August 2022 leitet Oliver Grube die Betriebsstätte der Stephanus-Werkstätten in Heilbrunn (Ostprignitz-Ruppin). Schon seit seiner Kindheit ist er mit der Einrichtung eng verbunden. 1981 geboren und ganz in der Nähe von Heilbrunn aufgewachsen, bestand schon immer ein enger Kontakt zu Bewohnern und Bewohnerinnen der Wohnstätte. In der elterlichen Landwirtschaft im Nebenerwerb wurde neben Ackerbau auch eine kleine Schweinezucht betrieben, deren Ferkel sie an die Betriebsstätte Heilbrunn lieferten.

2001 begann Oliver Grube seinen Zivildienst in der Betriebsstätte. Die ehrliche und unvoreingenommene Art der Beschäftigten mit Behinderung dort, lernte er schnell zu schätzen. „Auch wenn sie manchmal unbequem ist“, wie er selbst sagt. „Die offene Art regt mich oft zum Nachdenken an und ich betrachte meine persönliche Einstellung selbstkritischer.“

Nach der Zivildienstzeit absolvierte der gelernte Maurer eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation und war gut 20 Jahre als Gruppenleiter in Heilbrunn tätig. Mit den Jahren wuchs sein Wunsch, nicht nur Landwirt mit Leib und Seele zu sein, sondern auch belegbar auf einem Stück Papier. So absolvierte er berufsbegleitend noch eine Ausbildung zum Landwirt.

„Der beste Lehrmeister bleibt die Natur.“

Der Familienvater, der mit seiner Frau und den beiden Kindern in einem benachbarten Dorf wohnt, freut sich auf seine neue Aufgabe in Heilbrunn: „Mir sind die Menschen, die Tiere und der Betrieb doch sehr ans Herz gewachsen“, sagt Grube. „Jetzt habe ich die Möglichkeit, die Geschichte von Heilbrunn ein kleines Stück mitzugestalten.“

Sein oberstes Ziel ist es, an einer landwirtschaftlichen Ausrichtung festzuhalten. „Wir führen hier eine vorbildliche Kreislaufwirtschaft. Trotzdem kann und möchte ich mich nicht darauf ausruhen. Mit Blick auf die Nachwuchsgewinnung sind die Attraktivität und das Angebot unserer Betriebsstätte wesentliche Faktoren meines Handelns.“ In Heilbrunn werden ca. 250 Hektar Acker- und Grünland bewirtschaftet. „Ein verantwortungsbewusster Umgang mit unseren landwirtschaftlichen Flächen ist mir sehr wichtig. Eine hohe Produktivität schließt nicht automatisch Umweltschutz aus“, weiß der Landwirtschaftsmeister. „Der beste Lehrmeister bleibt dabei die Natur.“

Wer mehr über die komplexen Zusammenhänge der Landwirtschaft erfahren möchte, dem empfiehlt Oliver Grube eine Reise nach Heilbrunn. Er freut sich immer über interessierte Gäste.

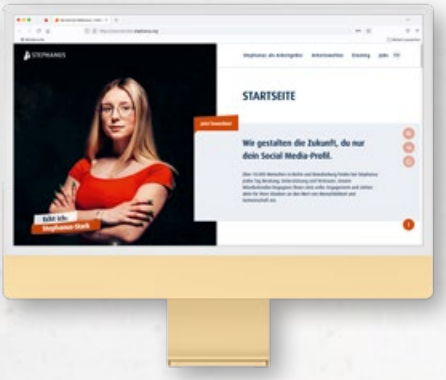
Miriam Doberschütz
Referentin Unternehmenskommunikation

HUMAN RESOURCES EXCELLENCE AWARDS 2022 SHORTLIST

NOMINIERT FÜR DEN HR EXCELLENCE AWARD

Die Karriereseite lässt es zum Geburtstag krachen!

Genau ein Jahr alt wurde unsere Karriereseite im Oktober und konnte bereits mit großen Erfolgen glänzen: Über 250.000 Seitenansichten und fast 78.000 Besucher sind schon ordentlich. Von 6790 Bewerbungen im vergangenen Jahr kamen 41 % über die Karriereseite – der beliebteste Bewerbungskanal!



Nominiert aus über 400 Bewerbungen

Nun wurde die Karriereseite auch für den HR Excellence Award nominiert und gehört damit zu den besten vier in der Kategorie „Career Website & App“. Neben großen Unternehmen wie der Deutschen Bahn oder McDonalds werden wir uns Ende November der Jury stellen – drücken Sie uns die Daumen!

Michelle Hoffmann
Spezialistin Personalmarketing

Wertvolle Stärkung des Ehrenamts

Erfolgreicher Projektabschluss „Ehrenamt PLUS" in der Stephanus-Akademie

Nach insgesamt drei Jahren Laufzeit ist das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt „Ehrenamt PLUS" der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe im September 2022 erfolgreich abgeschlossen worden. Durchgeführt wurde es durch das Projektteam mit Bonny Lotzow (Koordination), Steffen Mangold (Administration) und Martin Prinz (Päd. Begleitung) unter der Projektleitung von Frau Tennikait-Handschuh, Leiterin der Stephanus-Akademie.

Ein bleibendes Ergebnis des Projekts sind die Weiterbildungsangebote, die durch „Ehrenamt PLUS" angestoßen wurden und die nun dauerhaft im Angebot der Stephanus-Akademie zu finden sind. Neben der Qualifizierung zur „Alltagsbegleitung nach § 45a SGB XI", die das zentrale Bildungsangebot des Projekts darstellte, bietet die Akademie seit diesem Jahr auch die Schulungen zur „Nachbarschaftshilfe" an. Die Stiftung hat Interessierten damit nun zwei niedrigschwellige Qualifizierungsangebote zu bieten, die das Bürgerschaftliche Engagement stärken und die Qualität der Ehrenamtsarbeit heben.

Spannend war es, vielseitig, aber vor allem: bereichernd und wirksam!

Daneben stellte die Vermittlung der Teilnehmenden in ehrenamtliche soziale Tätigkeiten innerhalb der Stephanus-Stiftung ein zentrales Kernstück des Projekts dar. Begleitet durch orientierende Beratungen und individuelle Unterstützung konnten die Engagierten verschiedene Berufsfelder erkunden und wertvolle berufliche Kontakte knüpfen - einige Engagements führten nach Projektabschluss auch zu Anstellungen und Bundesfreiwilligendiensten in der Stiftung.

90 % der Ehrenamtlichen, die während der Projektlaufzeit gewonnen und in ein Ehrenamt vermittelt werden konnten, engagieren sich weiterhin in verschiedensten Stephanus-Einrichtungen – dort sind sie für die Klient*innen da und unterstützen uns Hauptamtliche tatkräftig. Es sind eindrucksvolle Erfolge der Teilnehmenden zu verzeichnen – angesprochen wurden durch das Projekt Berliner Arbeitssuchende und Menschen im beruflichen Ruhestand. Ihnen wurde Unterstützung zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung geboten mit dem Ziel, die soziale Teilhabe der Interessierten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Dabei befähigte

Das Projekt „Ehrenamt PLUS" wurde gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) und des Landes Berlin.

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ESF
im Land Berlin

BERLIN
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe

die zentrale Weiterbildung die Teilnehmenden dazu, ehrenamtlich oder beruflich als Alltagsbegleitungen tätig zu werden. Knapp 50 % aller Projektabsolvent*innen sind inzwischen festangestellt in diesem Feld tätig. Die Corona-Pandemie und daraus resultierende Online- und E-Learning-Angebote machten die Förderung digitaler Teilhabe zu einer weiteren wichtigen Projektaufgabe.
Insgesamt hat das Projekt die Vielfalt der Engagement-Möglichkeiten der Stiftung sichtbarer gemacht, Kolleg*innen zum Thema Ehrenamt miteinander ins Gespräch gebracht und einiges an Weiterentwicklung angestoßen. Die zentrale Ehrenamtskoordinatorin Bonny Lotzow bietet nun regelmäßig Workshops zur Arbeit mit Engagierten für die Ehrenamtsverantwortlichen der Einrichtungen an, zudem wurde mit weiteren Kolleg*innen der Prozess der Verwaltung von Engagierten überarbeitet.

So schaut das Team am Ende der Laufzeit auf ein sehr erfolgreiches Projekt, von dessen Durchführung sowohl die Teilnehmenden als auch die Stephanus-Stiftung einen langfristen Mehrwert haben.

Bonny Lotzow,
Zentrale Ehrenamtskoordinatorin der Stephanus-Stiftung

Claudia Tennikait-Handschuh,
Leiterin Stephanus-Akademie

VIDEO AUS

für den Klimaschutz!

Seit der Einführung von Microsoft 365 und deren Apps finden viele Teamrunden, Abstimmungen und Konferenzen per Teams statt. Die Möglichkeit, von zu Hause zu arbeiten und von dort aus alle Sitzungen per Teams und Videocalls abzuhalten, ist für viele Menschen komfortabel.
Die weltweite Nutzung des Internets ist seit Beginn der Pandemie zwischen 15 und 40 Prozent gestiegen, das haben US-Forscher im Rahmen einer Studie* herausgefunden. Das Telefonieren übers Internet und das Streamen von Videos verursacht einen enormen zusätzlichen Energieaufwand in den Rechenzentren. Laut der Studie stößt man bei beispielsweise 15 Meetingstunden pro Woche 9,4 Kilogramm CO_2 aus, wohingegen es bei ausgeschaltetem Video nur 377 Gramm sind. Wer in einer Teams-Sitzung sein Video ausstellt, spart daher viel CO_2 ein.

Die Stephanus IT empfiehlt für Sitzungen über Teams: Video zu Beginn anschalten, damit sich alle Teilnehmende sehen, danach ausschalten. Eine andere Möglichkeit bei Konferenzen wäre, dass sich der Redner jeweils per Video zeigt und alle anderen Teilnehmer die Kamera ausstellen. Bei bilateralen Telefonaten über Teams: Kamera ganz aus.
Beim Streamen von Videos, ob im dienstlichen oder privaten Rahmen gilt: Streaming im WLAN stößt weniger CO_2 aus als über das Mobilfunknetz. Und durch das Herunterschrauben der Qualität von HD auf SD kann ebenfalls CO_2 eingespart werden.

Bei Stephanus arbeiten heißt auch, die Schöpfung zu bewahren – lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, das Klima zu schützen. Jeder Beitrag zählt.

Christina Walter,
Mitarbeiterin QM | IT | Prozesse

* „The overlooked environmental footprint of increasing Internet use" in Resources, Conservation and Recycling, Volume 167, April 2021, 105389

Verantwortlich ist, wer Antworten auf Fragen geben kann

_ Das Ethik-Komitee in der Stephanus-Stiftung

Vor zwei Jahren berief der Vorstand für eine begrenzte Zeit sieben Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Stephanus-Stiftung in ein „Ethik-Komitee". Über die Aufgaben und Ziele des Komitees schrieb Mitglied Maja Herbst nachfolgenden Beitrag.

Corona lässt uns gemeinsam seit über zwei Jahren nicht mehr in gewohnten Abläufen arbeiten. In dieser bewegten Zeit kam das neu einberufene Ethik-Komitee zusammen. Gleich zu Beginn sahen wir uns mit einem der brisantesten Lebensthemen überhaupt konfrontiert: dem assistierten Suizid. Mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020 tut sich da ein riesiges Spannungsfeld auf. Wir loten jetzt aus, welche Probleme und Herausforderungen damit einhergehen, damit niemand einen ungewollten oder unverschuldeten Schaden erfährt. Wir beschäftigen uns mit Fragen, wie dieses Thema mit dem christlichen Menschenbild vereinbar ist, welches sich deutlich für das Leben ausspricht. Ein hochkomplexes, äußerst sensibles Thema und so groß, dass der neue Weg achtsam Schritt für Schritt gegangen werden sollte.

Eine andere Fragestellung, die uns beschäftigt, betrifft die Vergangenheit: Wir wissen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen seit 1945 bis zur Wende, in Ost- und Westdeutschland unter groben, menschenverachtenden Praktiken leiden mussten. Sie wurden teilweise seelisch und körperlich misshandelt. Wie gehen wir nun heute mit Erinnerungskultur und Wiedergutmachung mit Blick auf unser Klientel um? Wer spricht für die, die nicht für sich selber sprechen können? Es geht dabei nicht um Anklage, sondern um Benennen dürfen. Da wir uns als Gesellschaft weiterentwickelt haben und nicht persönlich beteiligt waren, sollte eine Auseinandersetzung mit diesen Themen möglich sein.

Wie ein Aufatmen der Seele

Die Bundesrepublik hat zwischen 2012 und 2018 zwei Fonds für Heimkinder eingerichtet, um Betroffenen materielle und therapeutische Hilfen anzubieten. Damit ist entstandenes Leid anerkannt und soll ein Stück weit wieder gut gemacht werden. Viele unserer Klient*innen wurden bedacht und die Geschichten/Erinnerungen, die damit verknüpft sind, wurden wieder lebendig, sind sie doch durch tiefe Traumatisierungen fest abgespeichert. Ich selbst habe erfahren und beobachten können, welche Kraft freigesetzt wird, wenn erfahrenes Unrecht oder Leid anerkannt wird. Wieviel Lebendigkeit entsteht,

wenn Betroffenen zugestanden wird, dass das, was ihnen widerfahren ist* nicht in Ordnung war und ihnen niemals hätte widerfahren dürfen. Es ist wie ein Aufatmen der Seele.

Das waren zwei konkrete Beispiele von Fragestellungen, mit denen wir uns beschäftigen. Doch was ist Ethik überhaupt? In Vorbereitung auf diesen Text habe ich verschiedene Personen befragt, was sie damit verbinden. Mein 85-jähriger Onkel meinte, es wäre etwas Gutes, meine Tante verbindet mit Ethik eher Begriffe wie Ruhe, Glück, Güte und Barmherzigkeit. Für eine Kollegin bedeutet Ethik Gerechtigkeit, Gewissen und Mitgefühl. Eine Freundin meinte, Ethik diene vor allem der kritischen Reflexion und der Überprüfung der eigenen Maßstäbe. Alle Befragten hatten zunächst ein vages, aber immer positives Gefühl. Und das gilt es zu gestalten.

Übrigens, der Philosoph Aristoteles sieht in der Ethik „Bedingungen eines freundlichen Miteinanders“.

Ich denke, Ethik ist Teil der sozialen Entscheidung und kann Teil unserer Richtlinien in der Stephanus-Stiftung sein. So können uns ethische Richtlinien unterstützen, aufmerksamer und einfühlsamer gegenüber den Bedürfnissen unserer Mitmenschen zu sein und somit Abwägungsprozesse erleichtern.

Der Theorie von Aristoteles folgend, bewegt sich das Ethik-Komitee jenseits von Gut oder Schlecht. Es zielt auf verantwortliches Handeln ab. Verantwortlich ist, wer Antworten auf Fragen geben kann. Wer ein „weil“ formuliert, übernimmt Verantwortung.

Damit das Komitee aktiv wird, braucht es einen Auftrag, genauer gesagt, einen Wertekonflikt. Ethik will zu eigener Meinungs- und Urteilsbildung befähigen und ist hilfreich, wo es gegensätzliche Positionen gibt

Beenden möchte ich diesen Beitrag mit einem Zitat aus einem Lied, dass mich berührte:

„Steht auf deiner Liste oben die Liebe
Lass da als zweites stehen: ‚Steh auf‘
Und drittens: ein Jeder ist verantwortlich
Auch die, die gar nichts glauben“

Quelle: Erdmöbel - Hoffnungsmaschine

_ Unser Ethik-Komitee

Derzeit sind sechs Personen aus verschiedenen Bereichen im Ethik-Komitee der Stephanus-Stiftung aktiv. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen mit ein, um den verschiedenen Herausforderungen begegnen zu können.

Im Einzelnen sind das

- **Rita Koschnitzke,** die in Templin integrative Kinder- und Jugendwohngruppen begleitet,
- **Diakon André Krell** vom Hospizdienst in Weißensee,
- **Jörg Beckmann,** der im Seniorenzentrum „Haus zur Brücke“ in Berlin-Köpenick tätig ist,
- **Peter Abraham** ist Werkstattleiter der Stephanus-Werkstätten Ostprignitz-Ruppin,
- **Jurist Roland Heller** verantwortet die Themen Recht und Compliance und ich,
- **Maja Herbst,** aus dem Betreuten Einzelwohnen der Ambulanten Betreuung Berlin und ausgebildete Ethikberaterin.

Frohmut Fricke aus der Laurentiusschule in Bad Freienwalde wirkte bis Mai 2022 mit.

Für das Ethik-Komitee:
Maja Herbst

* Gewalt, Demütigung, Ausgrenzung etc..

DIAKONAUSBILDUNG WIEDER GEFRAGT

In der Kirche des Johannesstiftes wurden auch Marleen Börnert (4. v. links auf der Stufe) und Martin Jeutner (li) eingesegnet. Foto: Horst Gürtler

Die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen hat in der Stephanus-Stiftung eine lange Tradition. Weil die Stadt Berlin nach 1945 geteilt wurde, konnten viele (damals noch ausschließlich) Männer die Ausbildung zum Diakon am Spandauer Wichern-Kolleg nicht mehr fortsetzen. Daher eröffnete die Evangelische Kirche am 2. Advent 1952 in Berlin-Weißensee eine zweite Ausbildungsstätte auf dem Gelände der Stephanus-Stiftung. Im „Kirchlich-Diakonischen-Lehrgang" (KDL) setzten damals 32 Männer so ihre fünfjährige Ausbildung zum Diakon auf dem Gebiet der DDR fort.

Begleitet wurden die Anfangsjahre von erheblichen Einschüchterungsversuchen und Bedrohungen der Staatsmacht mit dem Ziel, diese christliche Ausbildung zu unterbinden. Nur wenige Männer verließen damals die DDR und zogen in Richtung Westen. Die verbliebenen jedoch, verbanden sich zu einer starken und fest entschlossenen christlichen Gemeinschaft.

Diese so gewonnenen Fachkräfte benötigte man in den kirchlichen sozialen Einrichtungen der DDR sehr dringend. Meist übertrug man ihnen leitende Aufgaben, um auch die diakonischen Dienste der ev. Kirche fortsetzen und weiterentwickeln zu können.

Nach der politischen Wende 1989 wurden die beiden Ausbildungsstätten im Oktober 1991 wieder in Spandau am Wichern-Kolleg zusammengeführt. Das damalige „Brüderhaus" in Weißensee beherbergt heute das Café 8 sowie die beiden Werkstattbereiche Keramik und Handweberei der Stephanus-Werkstätten Berlin.

Seit Oktober 2020 absolvierten Marleen Börnert und Martin Jeutner aus der Stephanus-Stiftung ihre Diakonausbildung berufsbegleitend am Wichern-Kolleg in Spandau. Gemeinsam mit 13 weiteren wurden sie nach erfolgreichem Abschluss am 18. September 2022 in der Stiftskirche des Johannesstiftes von Pröbstin Christina-Maria Bammel in das Kirchenamt Diakonin und Diakon eingesegnet.

Diese berufsbegleitende Ausbildung begannen aus der Stephanus-Stiftung im Oktober drei weitere Kollegen: Sven Hamann und Detlef Schönrock aus den Stephanus-Werkstätten Berlin sowie Tim Voß aus dem Geschäftsbereich Wohnen und Assistenz Uckermark. Vor ihnen liegen zwei spannende und arbeitsintensive Jahre, in denen sie sich mit den verschiedenen biblischen, historischen und organisatorischen Aspekten diakonischer Arbeit auseinandersetzen.

Diakon Martin Jeutner

Letzte Gelegenheit!

Nutzen Sie jetzt noch Ihr Gesundheits-Ticket Plus 2022!

Gesundheits Ticket PLUS

Sie haben Ihr Gesundheits-Ticket Plus für 2022 noch nicht eingelöst? Dann wird es aber Zeit!

Rufen Sie Ihr Ticket ab und sichern Sie sich 80 Euro, die Sie für eine ganz individuelle gesundheitsfördernde Maßnahme einsetzen können.

Wie Sie es bekommen, wird hier erklärt:

https://www.stephanus.gesundheitsticket.de/

Sie können damit Präventionskurse, offene Kurse, Massagen und Fitnessstudio und viele weitere Gesundheitsangebote bezahlen.

Tun Sie sich etwas Gutes und suchen Sie sich jetzt eine Maßnahme für Ihre Gesundheit aus!

Gemeinsame Einführung

_ von 12 Führungskräften

STEPHANUS
Wohnen und Pflege

Corona hat Veranstaltungen lange unmöglich gemacht. Dazu gehören auch die offiziellen Einführungen von Leitungskräften. Daher wurden am 22. September gleich 12 Führungskräfte des Geschäftsbereichs Wohnen und Pflege gemeinsam in ihr Amt eingeführt. Mit einer feierlichen Andacht begrüßten Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär und Pastor Torsten Silberbach die „neuen" Kolleginnen und Kollegen und stellten ihren Dienst unter Gottes Segen:

Petra Roth-Steiner (Leiterin St. Elisabeth-Stift), Katja Werner (Pflegedienstleiterin Haus Zur Brücke), Katharina Kröll-Mohr (Leiterin Haus am Weinbergsweg), Jörg Pankow (Leiter Seniorenzentrum Bad Freienwalde), Maximilian Luthe (Leiter Haus Zur Brücke), Peter Sehmsdorf (Leiter Ernst-Berendt-Haus), Berit Lenke (Pflegedienstleiterin Tagespflege Haus Zur Brücke), Jenny Heidebring (Pflegedienstleiterin Stephanus Mobil Bad Freienwalde), Susanne Schülter (Pflegedienstleiterin Stephanus Mobil Strausberg), Marcus Gentsch (Pflegedienstleiter Stephanus Mobil Hohen Neuendorf), Johannes Engel (Bereichsverantwortlicher), Sophia Wirtz (Bereichsverantwortliche) (v.l.n.r.)

Daniela Schalhorn
Referentin Unternehmenskommunikation

Auf die Plätze, fertig, los!

_ Vorschüler-Crosslauf in Templin

Maria Busse (re) und Roland Engel (li) wollen auch im nächsten Jahr weitere sportliche und vor allem inklusive Veranstaltungen organisieren.

In insgesamt neun Läufen wurden am 13. September 2022 in Templin die schnellsten Vorschülerinnen und Vorschüler ermittelt. Mehr als 70 Mädchen und Jungen im Alter zwischen fünf und sechs Jahren rannten beim ersten „Kita-Crosslauf Templin" für ihre Kita um die heiß begehrten Medaillen. Dabei absolvierten sie eine Strecke von 500 Metern, quer durch den Templiner Bürgergarten.

Insgesamt sechs Kindertagesstätten aus Templin und Umgebung hatte das Projekt „inklufit – Alle machen mit!" der Stephanus-Stiftung zu diesem sportlichen Event eingeladen.

Aufgeregt und voller Vorfreude versammelten sich alle Kinder um 9.00 Uhr zur Begrüßung am großen Fledermaus-Spielplatz. Für die meisten Kinder war es der erste offizielle Crosslauf. In den Kitas wurde im Vorfeld fleißig trainiert und geübt. Das machte sich bemerkbar, denn die Vorschülerinnen und Vorschüler waren großartig vorbereitet und hoch motiviert, die Strecke zu meistern.
Nach einer Erwärmungsrunde, sodass auch alle Teilnehmenden die Strecke einmal gesehen haben, ging es mit den Läufen um die Platzierungen los. Eingeteilt in verschiedene Gruppen, rannten die Kinder um die beste Zeit. Alle Läuferinnen und Läufer absolvierten die Strecke erfolgreich und waren stolz und zugleich auch erleichtert, es geschafft zu haben.
Bei der anschließenden Siegerehrung erhielten alle eine Urkunde, die sie sich als Erinnerung in ihre Kinderzimmer aufhängen können. Außerdem wurden Medaillen an die jeweils drei schnellsten Läuferinnen und Läufer übergeben.

Das Organisationsteam war begeistert von der Leistung der Kinder und der positiven Resonanz zur Veranstaltung. „Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, für das wir wieder zwei Crossläufe planen", sagt Maria Busse von inklufit. „Genau wie in diesem Jahr, einen für die Grundschulen und einen für die Kitas."

Roland Engel
Koordinator, Stephanus vor Ort, Templin

INKLUSION

_ spielerisch und einfach ganz normal

Ministerin Ursula Nonnemacher eröffnete ersten barrierefreien, inklusiven Spielplatz in Bad Freienwalde.

Hier sehen Sie einen kleinen Film zur Spielplatzeröffnung:

Bahn frei für den neuen Spielplatz!

Gemeinsam mit Kindern aus dem Waldhaus und der Kita Fuchsbau eröffneten die Sozialministerin Dr. Ursula Nonnemacher (Mitte), die Landesbehindertenbeauftragte Janny Armbruster (rechts) und die Stephanus-Vorständin Dr. Ellen Ueberschär (links) den inklusiven Spielplatz.

Am Waldhaus der Stephanus-Stiftung in Bad Freienwalde eröffnete Brandenburgs Sozialministerin Dr. Ursula Nonnemacher (Bü90/Grüne) am 28. Oktober 2022 einen barrierefreien inklusiven Spielplatz für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.

Im Waldhaus der Stephanus-Stiftung in Bad Freienwalde leben über 80 Menschen mit Behinderung. Mit dem neuen Spielplatz haben die 22 Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigung dort nun einen passenden Spiel- und Freizeitort bekommen. Schon seit mehreren Jahren sammelte die Einrichtung dafür Spenden. Mit der Landesförderung in Höhe von über 53.500 Euro und Zuwendungen aus Spenden und einem Nachlass von über 67.000 Euro konnte dieses Vorhaben nun umgesetzt werden.

Leiterin Margret Gutzeit-Albrecht freute sich und sagt: „Jetzt haben die Kinder und Jugendlichen hier endlich einen wunderbaren Spiel- und Freizeitort, an dem sie sich auch mit ihren Freund*innen und Schulkamerad*innen ganz einfach treffen können."

Von lokalen Baufirmen ausgeführt, entstanden Spielbereiche für kleine und größere Kinder. Das neue Spielhaus im Mittelpunkt ist eine barrierefreie Sand- und Spielkombination, die aus zwei Ebenen besteht. Sie sind über Rampen mit Zwischenpodesten und Handläufen, Leitern und Kletterwänden erreichbar. Integriert sind zudem Motorik- und Klangelemente, ein Wackelvorhang, ein Laubengang sowie eine 100 cm breite Rutsche, auf der auch zu zweit in Assistenz gerutscht werden kann. Alle Spielelemente sind mit dem Rollstuhl erreich- und bespielbar. Für größere Kinder gibt es eine Reckstange, ein Trampolin und eine barrierefreie Basketball-Spielfläche mit Körben in unterschiedlichen Höhen. Eine Nestschaukel und eine Wippe ergänzen das neue Areal. Alle Wege auf dem Spielplatz sind barrierefrei und Sitzgelegenheiten für die Gäste gibt es auch.

Vor der Spielplatzeröffnung kam die Ministerin mit Stephanus-Vorstand und Fachleuten aus der Eingliederungshilfe zu einem fachlichen Austausch im neuen „Haus am Lindenweg" zusammen, welches im letzten Jahr auf dem Waldhausgelände eröffnet wurde. Dabei tauschten sie sich zum Thema Fachkräftemangel in der Eingliederungshilfe aus.

Mit der Förderung aus Lottomitteln erkennt das Land Brandenburg den Bedarf an öffentlich zugänglichen barrierefreien Begegnungsorten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. In Bad Freienwalde gibt es derzeit zwei öffentliche Spielplätze, die jedoch nicht barrierefrei sind. So wird der Spielplatz am Waldhaus der erste Begegnungsort für alle sein.

Diakon Martin Jeutner

INTERESSANTE EXKURSIONEN IM HAVELLAND

Stephanus-Lichtblick im Havelland bietet Beratung, Tagesstruktur und Exkursionen an. Zum Beispiel interessante Begegnungen an bekannten Orten wie die Katholische Kirche in Nauen.

An den Standorten Nauen und Falkensee verantwortet die Stephanus-Lichtblick gGmbH verschiedene Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfsangebote für Menschen mit psychischer oder seelischer Beeinträchtigung. Die tagesstrukturierenden Angebote umfassen kreative Angebote zur Beschäftigung sowie regelmäßige Ausflüge und Exkursionen, um den Klienten und Klientinnen neue Erfahrungen zu ermöglich.

Von dem Besuch in der katholischen Kirche St. Peter und Paul in Nauen am 14. September 2022 berichtet Mandy Rückriemen, Leiterin der Kontakt- und Beratungsstelle Nauen:

> **„Die Idee zur Kirchenführung kam aufgrund der Empfehlung einer Kollegin zustande, die privat regelmäßig Andachten in der Kirche St. Peter und Paul in Nauen besucht. Kaplan Jan lernten wir bereits während der letzten Weihnachtsfeier persönlich kennen. Er erklärte sich bereit, während einer Kirchenführung die verschiedenen christlichen Rituale zu erläutern, was besonders bei den konfessionslosen Teilnehmenden auf Interesse stieß.**

Der Zugang zur Kirche ist über einen Nebeneingang barrierefrei zugänglich, so dass auch zwei Rolli-Fahrerinnen an der Führung teilnehmen konnten. In der Kirche selbst sind viele Bereiche nicht frei zugänglich, wie der Altar, der nur über Treppenstufen erreichbar ist.

Kaplan Jan Wronski erläuterte zunächst, was ein Kaplan ist und mit welche Aufgaben dieser betraut ist. Als Kaplan hat er bereits die Priesterweihe erhalten und ist damit befähigt, selbst Taufen und Begräbnisse durchführen. Darüber hinaus unterstützt der Kaplan den Pfarrer der Gemeinde beim Gottesdienst.

Während der Führung konnten alle Fragen gestellt werden. Zum Beispiel, was es mit dem Weihwasser auf sich hat. Zuallererst: Weihwasser ist kein Trinkwasser! Das Weihwasser ist vom Priester geweihtes Wasser und wird u.a. für den Aufnahme-Ritus in die Kirche oder bei Segnungen von Gebäuden und Gegenständen verwendet. Die Gläubigen

Weitere Informationen:

https://www.stephanus.org/lichtblick

bekreuzigen sich mit der Taufformel: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Auf diese Weise ist das Weihwasser zugleich Erinnerung an die Taufe.

In der Sakristei wurden uns die verschiedenfarbigen sakralen Kleidungsstücke, die Priester zu den unterschiedlichen Anlässen anlegen, vorgestellt. Jede Farbe hat eine andere Bedeutung. So ist Grün die Farbe der Hoffnung und wird vom Priester im Alltag getragen, Weiß als Farbe des Lichtes findet sich hingegen an Feiertagen und Hochzeiten wieder. Zu Pfingsten und bei Firmungen tragen die Geistlichen die Farbe Rot. Violett steht für Umkehr, Reue und Buße. Diese Farben kommen im Advent, der Fastenzeit und bei der Beichte zur Geltung. Als Kollar wird der weiße Hemdeinsatz bezeichnet (auch als Priesterkragen bekannt) und dient der Erkennung des Amtes.

Die ganz Mutigen konnten zum Abschluss noch den Kirchenturm besichtigen, der jedoch lediglich über eine wackelige Leiter zu erklimmen war. Die drei Glocken der Kirche sind noch original erhalten, stammen aus dem Jahr 1906 und wiegen zusammen 2.300kg. Durch die unterschiedlichen Größen erzeugt jede Glocke einen eigenen Ton. Ob das stimmt? Wir haben es getestet!

Die Eindrücke und Informationen der Kirchenführung wurde mit allen interessierten Nutzern der Stephanus-Lichtblick gGmbH bei einem gemeinsamen Frühstück mit einer internen Präsentation geteilt. Weitere spannende Exkursionen sind geplant.“

Mandy Rückriemen

NULL AHNUNG VON LEITUNG, ABER GROSSE FREUDE BEIM AUFBAU

In Bad Freienwalde wurde Schulleiterin Marlies Sydow verabschiedet

Es gibt sicher nicht viele Menschen, die in ein und demselben Schulgebäude sowohl Schulkind, Lehrkraft als auch Schulleitung waren. Marlies Sydow (Jahrgang 1956) ist so jemand. Nach einem erfüllten Berufsleben, das sie überwiegend in der Stephanus-Stiftung verbrachte, wurde die Pädagogin am 28. September 2022 in Bad Freienwalde feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung überreichte ihr Pastor Torsten Silberbach das „Goldene Kronenkreuz der Diakonie".

Pastor Torsten Silberbach ehrte Marlies Sydow mit dem Goldenen Kronenkreuz

Nach ihrem Abitur, welches sie 1975 im heutigen Gebäude der Laurentiusschule ablegte, studierte sie an der Martin-Luther-Universität Halle Russisch- und Geografie. Anschließend unterrichtete sie an den Bad Freienwalder Schulen Theodor Fontane und Geschwister Scholl. Seit 1991 war sie an der Laurentiusschule tätig und gehört damit zu den Mitarbeiterinnen, die von Anfang an diese Schule für Kinder mit unterschiedlicher Beeinträchtigung aufgebaut und mitgestaltet haben.

„Eigentlich war ich damals nur für ein Jahr vom staatlichen Schuldienst ausgeliehen", sagt Marlies Sydow und erinnert sich an die Eröffnung der Laurentiusschule am Standort Cöthen im März 1991. Aber sie blieb und wurde schon ein Jahr später mit der stellvertretenden Leitung der Förderschule betraut.

Neben der Verantwortung für Stunden- und Vertretungspläne sowie Aufsichts- und Transportpläne, leitete sie auch Praktikant*innen an, wies die Zivildienstleistenden ein (die es da noch gab) und kümmerte sich um die Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde.

„Weil mir damals noch die sonderpädagogische Ausbildung fehlte, bekam ich zunächst nur einen befristeten Anstellungsvertrag", berichtet Marlies Sydow. Deshalb absolvierte sie dieses Studium von 1995 bis 1999 berufsbegleitend an der Berliner Humboldt-Universität mit dem Abschluss „Sonderschullehrerin für die Fächer Geistigbehindertenpädagogik/ Sprachbehindertenpädagogik".

„Ich hatte zwar null Ahnung von Schulleitung, aber große Freude am Aufbau der Laurentiusschule", sagt Marlies Sydow heute mit einem Lachen. „Die Abende waren oft sehr lang und meine Kinder damals noch klein. Doch mit einem tollen Team und trotz noch fehlendem Wissen ist uns ganz viel gelungen. Mein besonderer Dank geht noch heute an die damalige Schulleiterin Karin Kriegel."

Kolleginnen von Marlies Sydow sangen ihr zum Abschied ein Lied des Dankes. Links die neue Schulleiterin Frohmut Fricke.

- Das „Goldene Kronenkreuz“ ist kein Orden und keine Auszeichnung. Es ist vielmehr Ausdruck das Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste am Nächsten.
- Seit 1972 wird es an langjährige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchengemeinden und Diakonischen Einrichtungen verliehen.

Mit einem tollen Team ist uns ganz viel gelungen.

In den 31 Jahren ihres Dienstes in der Stephanus-Stiftung bleiben Marlies Sydow einige Ereignisse besonders in Erinnerung. Zum Beispiel der erste epileptische Anfall eines Schülers und die Angst, dass er nicht überlebt. Auch das berufsbegleitende Studium mit all seinen sehr zeitaufwendigen Anforderungen, Sichtstunden und Praktika forderten sie sehr.

Mit dem plötzlichen Ableben des damaligen Schulleiters Maik Stiebitz 2015, hatte sie quasi über Nacht die Verantwortung für die Laurentiusschule allein zu tragen. Für sie selbst, für das Kollegium, für die Eltern, für Schülerinnen und Schüler eine dramatische Situation. Auch der Umzug von Cöthen nach Bad Freienwalde 2007 in ein eigentlich nicht barrierefreies aber größeres Schulgebäude, war für alle Beteiligten eine große Herausforderung.

„Ich bin hier jeden Tag sehr gern arbeiten gegangen“, sagt Marlies Sydow. „Es machte mir immer Spaß, solange an den Plänen zu tüfteln, bis sie für alle Mitarbeitenden im Kollegium optimal waren.“ Im Zentrum stand und steht aber immer das Wohl des Kindes, die beste individuelle Förderung jedes einzelnen. „Das ist unser Auftrag und Anspruch. Wir arbeiten unter super guten personellen und materiellen Bedingungen. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, sind in Sorge um sie und wir wollen den Eltern verlässliche Partner sein.“

So schließt sich für Marlies Sydow der Kreis eines langen Lebensabschnitts, der für sie als Schülerin im Jahr 1971 an der damaligen „Erweiterten Oberschule Berthold-Brecht“ in Bad Freienwalde begann, in deren Gebäude sie dann als Leitung bis zu ihrem Ruhestand evangelische Bildung für Kinder mit Beeinträchtigungen gestaltete.

Diakon Marin Jeutner

GUTES TUN

_ am Social Day

Im Haus am Bürgerpark wurde der Gedenkort für Verstorbene neu gestaltet

In Weißensee begleiteten die Gäste einen sportlichen Tag für die Bewohner*innen des Ernst-Berendt-Hauses.

Am Ernst-Berendt-Haus stellten die freiwilligen Helfer*innen ein neues Insektenhotel auf

Beim diesjährigen Social Day engagierten sich rund 30 Mitarbeitende aus dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. in drei Berliner Stephanus Wohn- und Pflegeeinrichtungen. Im Seniorenzentrum am Bürgerpark arbeitete eine Gruppe im Garten sowie in der „historischen Küche", einem wichtigen Erinnerungsort für an Demenz erkrankte Bewohner*innen. Im Diakoniewerk Niederschönhausen gab es für die Gruppe ebenfalls im Garten der Einrichtung viel zu tun. Die Gruppe im Ernst-Berendt-Haus Weißensee baute ein Insektenhotel auf, arbeitete ein altes Stehpult auf und richtete ein unterhaltsames Sportfest für die Bewohnerinnen und Bewohner aus.

Die Gäste aus der Diakonie erlebten einen vielfältigen Tag des Seitenwechsels mit vielen Eindrücken. Teilnehmerin Nicola Becker sagte:

„Ich war auch in der Vergangenheit schon mal ehrenamtlich tätig. Es ist wichtig, dass wir daran erinnern: Ehrenamt bringt auch mir etwas. Es macht Spaß und ich bekomme an diesem Tag wertvolle Einblicke in das Leben zum Beispiel eines Seniorenzentrums. Es ist toll, heute dabei zu sein!"

Die Stephanus Vorstände Pfarrerin Dr. Ellen Ueberschär, Pastor Torsten Silberbach und Harald Thiel besuchten morgens je einen Standort und bedankten sich bei den Gästen für deren Engagement.

Diakon Martin Jeutner

Die mit einem *versehenen Bezeichnungen umfassen genderneutral alle Personen.

STEPHANUS STIFTUNG

www.stephanus.org **Die Rundschau** Informationen aus der Stephanus-Stiftung

Herausgeber Vorstand Stephanus-Stiftung • Albertinenstr. 20 • 13086 Berlin

Verantwortlicher Redakteur Martin Jeutner • martin.jeutner@stephanus.org • Tel. 030 96 24 91 13

Bildnachweise Archiv Stephanus; Freepik: S. 11; Andreas Musolt/pixelio.de: S. 31 AdobeStock: S. 2, 3, 12; Depositphotos: S. 22; Pixabay: S. 25

Layout & Satz verbum GmbH • www.verbum-berlin.de